

der Autor bezahlt sie, als ein fremder Mensch eines verarmten Landes, der das Geld dafür erst wo anders zusammenbetteln muß? Trotzdem wünsche ich dem Mann aus dem Böhmerland nur Gutes und glaube, diesem Wunsche keinen schöneren Ausdruck geben zu können als den, daß ein guter Freund ihm den Rat gibt, sein schweres Geld nicht mehr für unsere „kostspielige“ Zeitschrift auszugeben, die ihm obendrein noch solchen Kummer schafft, sondern sich lieber eine „billige“ französische, belgische oder englische Zeitschrift zu halten, wo er noch dazu Freude daran hat. — Du siehst, lieber Leser, ich bin 'ne Seele von Mensch und empfehle Entente-Zeitschriften — — —.

Die von G. Teßmann in Spanisch Guinea gesammelten Anthribiden, nebst Beschreibungen einiger anderer afrikanischer Arten. (Col.)

Von Dr. Karl Jordan (Tring).

Das Manuskript über die Teßmannsche Ausbeute, die mir vom Zoologischen Museum der Universität Berlin zur Bearbeitung übersandt war, lag im Frühjahr 1914 fertig vor und sollte im Laufe des Sommers in Druck gehen. Dabei ist es bis jetzt geblieben. Infolge des freundlichen Entgegenkommens des Deutschen Entomologischen Institutes Berlin-Dahlem kann ich das Manuskript, dem ich Beschreibungen anderer Art hinzugefügt habe, endlich der Veröffentlichung übergeben. Die von G. Teßmann in Spanisch-Guinea (Kolonie Rio Muni) gemachte Sammlung zeichnet sich durch die große Menge kleiner Arten aus, die sie enthält. Einen ähnlichen Erfolg hat in Westafrika von den Sammlern, deren Anthribiden ich gesehen habe, nur L. Conradt gehabt. Die kleinen Sachen sind glücklicherweise nicht auf breite Zettel geklebt, sondern gespießt, so daß man ohne Schwierigkeit oder Umpräparieren die Unterseite untersuchen kann, was bei Anthribiden absolut notwendig ist. In den von Afrikareisenden oder ungeübten Sammlern gemachten Ausbeuten sind die größeren Anthribiden-Arten fast immer viel zahlreicher vertreten als kleine Formen. Je mehr Material aber aus dieser Familie in unsere Sammlungen gelangt, um so klarer wird es, daß auch in Afrika die kleineren Formen an Artenzahl bei weitem überwiegend sind. Unter diesen kleinen Sachen nun zeigt sich häufig eine nahe Verwandtschaft und zuweilen Identität mit paläarktischen Arten. Die paläarktische Anthribidenfauna steht in der Tat in innigem Zusammenhange mit der äthiopischen und orientalischen.

Teßmanns Anthribiden wurden in Spanisch Guinea an folgenden Orten gesammelt: Nkolentangan, XI. 07 bis V. 08. — Alén, 16. bis 30. VI. 06. — Makomo, 1. bis 15. VI. 06. — Auch liegen von Teßmann gesammelte Exemplare aus Uelleburg, VI. bis VIII. 08, und Akonangi, III. und IV. 09, vor. Die Typen der neuen Arten dieser Ausbeuten sind im Berliner Museum.

1. *Phloeotragus heros* F. (1801).

In Anzahl aus Nkolentangan. Die ostafrikanischen Stücke dieser Art, die ich *P. heros hylorus* nov. subspec. nenne, sind meist etwas dunkler als westafrikanische Stücke. Die beiden geographischen Formen lassen sich immer an der Färbung der größeren Stäbchenschuppen erkennen, die auf der Oberseite von Kopf und Pronotum aus der flachliegenden Beschuppung herausragen. Bei Ostafrikanern sind fast alle diese Stäbchenschuppen heller als das Chitinskelett, bei Westafrikanern fast alle dunkler, in reflektiertem Licht untersucht. Typ aus Dar-es-Salaam in Tring.

2. *Phloeotragus poliopras* Jord. (1910).

Eine kleine Anzahl beider Geschlechter aus Nkolentangan und Alén sowie aus Uelleburg (VI. bis VIII. 08) und Akonangi.

3. *Phloeotragus tessmanni* nov. spec.

♂♀. Species *P. poliopras dictae* similis, viridi-pubescent, angulis humeralibus nigris; antenna maris multo graciliore, clava latiore compressa, segmento 11^o multo minus acuminato, elytris basi fortius marginatis. — 5 ♂♂, 4 ♀♀ aus Nkolentangan.

Die Farbe und Zeichnung fast genau wie bei *P. poliopras*, aber das Pronotum trägt vorne immer zwei deutliche kurze schwarze Längsstriche, der dunkle Basalfleck der Flügeldecke ist klein, dagegen die Schulter immer schwarz. Rüssel etwas schlanker als bei *P. poliopras*, die Längsvertiefung tiefer und die dieselbe begrenzenden Längswülste etwas mehr kielartig. Der Basalrand der Flügeldecke stärker aufgeworfen und auch um die Schulter herum deutlich. Pronotum mit zahlreichen dunkelbraunen Stäbchenschuppen, die bei schwacher Vergrößerung wie schwarze Punkte aussehen. Der auffälligste Unterschied liegt aber in der Bildung der Antenne des ♂. Der Fühlerschaft ist viel dünner als bei *P. poliopras*, *heros*, *gigas* usw. und mit kurzen, dünnen, anliegenden Haaren bekleidet; zwar finden sich einige schwache Börstchen, aber die Dornen, mit denen die Unterseite des ♂-Fühlers von *P. poliopras* besetzt ist, fehlen ganz. Die Kolbe ist breiter als bei gleichgroßen Exemplaren des *P. poliopras* und das Endglied kürzer und weniger zugespitzt.

4. *Phloeotragus prasinus* Duviv. (1892).

Ein ♀ aus Nkolentangan.

5. *Phloeotragus gigas* F. (1801).

2 ♂♂, 1 ♀ aus Makomo.

6. *Phloeotragus hottentottus imhoffi* Boh. (1845).

1 ♂ aus Nkolentangan und 1 ♀ aus Alén.

7. *Deuteroerates nebulosus* Imh. (1842).

In Anzahl aus Nkolentangan und 1 ♀ aus Alén. Abgesehen von *D. armatus* Jord. (1913) ist es mir noch nicht gelungen, stichhaltige Unterschiede im Bau der als selbständige Arten beschriebenen *Deuteroerates*-Formen mit verhältnismäßig kurzem Prothorax aufzufinden und ich bin geneigt, wenigstens einige dieser sogenannten Arten als Farbenformen von *D. nebulosus* aufzufassen, vielleicht mit Unrecht. Die obigen Exemplare gehören meist zu *canescens* Qued. (1886).

8. *Deuteroerates cavicollis* Har. (1879).

Mehrere ♂♂ und ♀♀ aus Nkolentangan.

9. *Gnoticarina cristulata* Jord. (1894).

1 ♂, 6 ♀♀ aus Nkolentangan, 1 ♀ aus Alén und 1 ♂ aus Akonangi.

10. *Mecocerus rhombus* Qued. (1886).

In Anzahl aus Nkolentangan; 1 ♂ aus Alén.

11. *Mecocerus oculus* Jord. (1895).

Nkolentangan, 2 ♂♂; Makomo, 1 ♀; Uelleburg, 1 ♂, 1 ♀. Die Übereinstimmung in der Färbung zwischen dieser Art und *Anacerastes bimaculatus* sowie zwischen anderen Arten dieser Gattungen und gewissen Cerambyciden, z. B. *Acmocera*, ist ganz auffällig.

12. *Mecocerus tigrinus* Thoms. (1858).

Zahlreich aus Nkolentangan, auch aus Makomo und Uelleburg.

13. *Mecocerus mniszeechi* Thoms. (1858).

Wie vorhin.

14. *Mecocerus barombinus* Kolbe (1895).

Bibindi, Kamerun, 1 ♂ und 2 ♀♀, 1. bis 15. XI. 04.

15. *Mecocerus phloeodes* nov. spec.

♂. Dem *M. fasciculatus* Kolbe (1895) ganz ähnlich; die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken mit schwarzen Haarbüscheln und Fleckchen geziert, die in 1, 7 und 9 zwar klein aber doch sehr deutlich sind; Subbasalhöcker der Decke größer als bei *M. fasciculatus*, dagegen die Höcker hinter der Mitte kleiner und daher der Apex der Decke mehr allmählich gerundet, der größte Höcker in der Apikalhälfte von Zwischenraum 3 viel mehr vorwärts gestellt als bei

M. fasciculatus, fast in der Mitte der Decke stehend, hinter diesem Höcker in drei noch vier deutliche schwarze Büschel und vor ihm zwei. — Länge: 15 mm (seitlich in gerader Linie vom Vorderrande des Pronotums zur Spitze des Pygidiums gemessen).

Hab. Chirinda Wald, Gazaland, XII. 01 (Dr. G. A. K. Marshall), ein ♂.

16. *Mecocerus elathratus* Jord. (1903).

Nkolentangan, beide Geschlechter in einiger Zahl, auch aus Alén und Uelleburg. Die Stirnfurche ist immer sehr breit und tief und der Sammetfleck auf dem Metasternum des ♂ ist groß.

17. *Physopterus sulcifrons* Fährs. (1839).

Nkolentangan, 2 ♂♂; Uelleburg, 1 ♂.

18. *Physopterus iteratus* nov. spec.

♀. *Praecedenti similis*, brevior, elytro non fasciculato, rostro brevior, antenna clava longiore.

Ein ♀ aus Togo (Typ), ein zweites aus Angola und ein drittes ohne Fundort, im Tring-Museum. — In der Teßmannschen Ausbeute ein kleines ♀ aus Bibindi, Kamerun, 1. bis 15. I. 05. Die Bekleidung der Oberseite umbrabraun; die Decken vor und hinter der Mitte mit einigen weißen Fleckchen und in den abwechselnden Zwischenräumen hier und da, besonders im 3., zerstreute schwarze Flecke, aber ohne die Haarschöpfe des *P. sulcifrons*. Der Rüssel kürzer als bei *P. sulcifrons*, mit schärferen Dorsalkielen. Der Hauptunterschied aber liegt in den Fühlern: 9. fast doppelt so breit wie lang (♀), 10. wenig breiter als lang, und 11. etwas länger als breit, mehr gleichmäßig zugespitzt als bei *sulcifrons* und ohne deutliche Einkerbung an den Seitenkanten.

19. *Acorynus pachys vitticollis* Jord. (1914).

Nkolentangan, 1 ♀; Uelleburg, 1 ♀. Die beiden Stücke haben etwas gelitten und daher fehlen die gelblichgrauen Zeichnungen auf Kopf und Pronotum.

20. *Acorynus geometricus* Jord. (1894).

Nkolentangan, 1 ♂, 2 ♀♀. Die Streifen des Pronotums sind etwa breiter als bei unseren zwei Knilu Stücken und die graugelben Linien der Decken zahlreicher. Wir haben ähnlich gezeichnete Exemplare aus Benito und Kamerun und von der Goldküste. Bei dem bisher unbekanntem ♂ berühren die Augen einander fast; die Vordertibia hat keinen Endsporn, aber die Mitteltibia trägt am Ende einen dreieckigen, schwach gebogenen, kurzen Zahn.

21. *Acorynus calcaratus* Jord. (1894).

Nkolentangan, 1 ♀, 27. XII. 07. Die Zeichnung des Stückes ist

sehr scharf. Beim ♂ ist die Vorderschiene mit flachem Apikalsporn bewaffnet und die Mittelschiene innen zahnartig zugespitzt.

22. *Acorynus benitensis* Jord. (1903).

Nkolentangan, in Anzahl. Die Stücke schwanken beträchtlich in der Größe.

23. *Acorynus paris* Jord. (1911).

Nkolentangan, 2 ♀♀.

24. *Acorynus uniformis* nov. spec.

♂. Niger, pube olivacea tectus, absque signaturis distinctis, tarsis griseis. Rostrum latum, parum longius quam latius, planum, carina media apice abbreviata trans frontem capitis extensa sat elevata. Antennae in medio rostri infra latera insertae, breves, elytra vix attingentes, articulo 2^o longitudine paulo brevior, clava lata, 9^o latitudine plus duplo longiore, basin versus angustato, 10^o parum longiore quam latiore, 11^o ovato acuminato. Oculi magni, valde approximati. Pronotum impunctatum, carina dorsali in medio leviter angulata, lateribus rotundatim antrorsum flexa. Elytra maculis griseis diffusis valde indistinctis notata. Abdomen levissime depressum, segmento anali tribus praecedentibus simul sumptis parum longiore, triangulari, apice tumido.

Nkolentangan, 1 ♂.

Abgesehen von der fast ganz fehlenden Zeichnung gleicht diese Art im allgemeinen Aussehen Exemplaren mittlerer Größe von *A. benitensis* Jord. (1903) und *A. olivaceus* Jord. (1894), ist aber sofort an der Bildung des Rüssels zu erkennen. Rüssel breiter und flacher als bei den übrigen afrikanischen *Acorynus*-Arten, mehr senkrecht und mit nur einem Kiel. Eine sehr schwach erhobene Linie läuft vom Stirnrande aus schräg zum Apex des Rüssels hin. Wangengrube sehr deutlich. Die Stirn vorn so schmal wie beim ♂ von *A. benitensis*, hinten jedoch schmaler als bei jener Art, da die Augen bei *A. uniformis* größer sind. Der Fühler kürzer als bei *A. benitensis* und näher der Wurzel eingefügt, besonders 2, 8, 9—11 kürzer, 9—11 außerdem breiter. Pygidium und letztes Bauchsegment viel länger als bei *A. benitensis*, selbst als bei den ♀♀ der verwandten Arten, an der Spitze etwas verdickt und zentral schwach eingedrückt. Die apikalen $\frac{2}{5}$ der Tibien und die Spitzen der Tarsenglieder schwarz.

25. *Litocerus fidelis* nov. spec.

♂ ♀. *L. infanti* simillimus, maculis griseo-ochraceis magis numerosis et in pronoti lateribus et in elytrorum dimidio apicali magis extensis,

tarsorum articulis 3^o et 4^o infuscatiss, ovipositore et multo robustiore et armatura diversa, ab illo distinctus.

Über 30 Exemplare, meist ♂♂, aus Nkolentangan, XI. 07—V. 08, und 1 ♂ aus Alén, Span. Guinea, 16. bis 30. IX. 06.

Der Rüssel ist an der Basis etwas stärker gewölbt als bei *L. infans* Jord. (1901), was besonders in Seitenansicht deutlich ist, auch der Oberrand der Fühlergrube schärfer leistenförmig und das Pronotum etwas weitläufiger punktiert. Die Seiten des Pronotums sind graugelb tomentiert, wie die Unterseite, doch bleibt ein großer runder Subapikalfleck schwarz; dieser Fleck steht nach hinten mit einem zweiten Fleck in Verbindung, der seinerseits breit mit dem schwarzen Dorsalfelde zusammenhängt; auf der Mitte des Pronotums finden sich fünf deutliche graugelbe Flecke, von denen drei eine Querreihe in der Querrinne bilden, während der vierte am Apikalrande und der fünfte (bei weitem der größte) an der Basis steht. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind teilweise auf kurze Strecken graugelb tomentiert, und die Zwischenräume tragen einige kleine, etwas veränderliche Flecke derselben Farbe: auf Zwischenraum 3 an der Wurzel, auf 1 vor der Mitte, auf 3 und 8 in der Mitte, auf 3, 5 und 7 am Anfang des letzten Viertels. Die letzten beiden Tarsenglieder, die bei *L. infans* ganz blaßrot sind, erscheinen bei *fidelis* schwärzlicher, besonders das Klauenglied, an dem nur die Klaue selbst rötlich ist. Die Beine sind oft mehr oder weniger blaßrötlich, besonders die Unterseite der Vorderbeine; die Tibien haben einen blassen Ring nahe der Wurzel. Der Ovipositor des ♀ ist viel kräftiger als bei *L. infans*, etwa doppelt so dick und sein zweiter Zahn viel weniger hakenförmig gebogen. Pygidium des ♀ breiter als beim ♂, was auch bei *P. infans* der Fall ist.

26. *Litocerus socius* Jord. (1901).

Nkolentangan, in Anzahl. Das Prosternum dieser Art ist ziemlich dicht und grob punktiert und die Tarsen blaßrot, das 1. Segment verdunkelt, besonders im Hintertarsus.

27. *Litocerus infans* Jord. (1901).

Nkolentangan und Alén, eine kleine Serie. Ähnlich kleinen Exemplaren der vorigen Art; Tarsenglied 2 so dunkel wie 1. Das letzte Fühlerglied kaum kürzer als 9.

28. *Litocerus foveolatus* Jord. (1894).

Alén, 1 ♂ und 1 ♀; Nkolentangan, 2 ♂♂, 1 ♀. Der vor dem Schildchen stehende Fleck des Pronotums und eine Makel hinter der Schulter sind gewöhnlich hellgrau, während der Rest der Oberseite zimmetbraun mit schwarzen Flecken ist.

29. *Litocerus mocquerysi* Jord. (1894).

Nkolentangan, 9 specimens; Alén, 1 ♂. Die grauweißen Zeichnungen dieser Art sind schwarz gerandet und treten daher scharf hervor. Die Querfurche auf der Scheibe des Pronotums ist tief.

30. *Litocerus rhodesiensis* nov. spec.

♂. *L. mocquerysi* Jord. (1894) similis, angustior, fortius punctatus, signaturis pronoti et elytrorum lutosus. — Long. 8 mm.

Hab. Nordwest-Rhodesia, 1 ♂.

Rüssel wie bei *L. mocquerysi*, mit 5 Kielen, der Mittelkiel etwas höher als bei jener Art und daher der Rüssel in Seitenansicht stärker gebogen erscheinend. Die dem Augenrande parallele Stirnfurche schwach entwickelt. Fühler kürzer als bei *L. mocquerysi*. Prothorax nach hinten weniger verbreitert, nur um $\frac{1}{8}$ breiter als lang, gröber punktiert, der Kiel in der Mitte schärfer nach hinten gewinkelt. Körperbekleidung lehmfarben, die weißgraue Fleckung des *L. mocquerysi* durch lehmfarbene ersetzt. Die beiden Ringe der Tibien gelblich, dagegen der Apex des 1. Tarsengliedes grauweiß.

31. *Litocerus planirostris* Jord. (1894).

Nkolentangan, eine kleine Anzahl.

32. *Litocerus insignis* Jord. (1894).

Nkolentangan, 1 ♂.

33. *Litocerus exornatus* nov. spec.

♂. Niger, rostro, macula magna mediana pronoti in forma crucis, area suturali e basi ad apicem incipientem declivem, antice lata, humeros attingente, tibiarum annulo lato mediano, tarsorum segmenti 1ⁱ annulo latissimo pallide luteis pubescentibus, subtus pube brevi grisea obtectus. Rostrum perpendiculare, dimidio apicali sat fortiter dilatatum, supra inaequale, in medio transverse depressum, tricarinatum. Antennae parum rufescentes, articulis 1^o, 2^o, apice 11ⁱ pallide rufis, 9^o elongato-pyriformi et fere duplo longiore quam 10^o. Oculi fere contigui. Pronotum leviter punctatum, sulco transverso profundo instructum, carina dorsali convexa, ad latera rotundatim antrorsum flexa. Elytra ad suturum parum depressa. Pygidium basi parum latius quam longius, apice valde rotundatum. Prosternum sparsim punctatum. Segmentum anale tribus praecedentibus simul sumtis longitudine aequale. — Long. (cap. excl.) 5 mm.

Ein ♂ aus Spanisch Guinea.

Der Rüssel ist an den Antennengruben etwas eckig erweitert und trägt drei deutliche und jederseits noch einen undeutlichen Kiel; der mittlere Kiel ist nahe der Wurzel am höchsten und verflacht sich

apikalwärts; der halbwegs zwischen Mitte und Seitenkante stehende Kiel reicht von der queren Einsenkung des Rüssels bis nahe zur Basis, erreicht aber das Auge nicht, sondern biegt einwärts der Stirn zu. Die Wangen sind dicht graugelb tomentiert und durch eine tiefe Wangen-grube vom Rüssel getrennt. Unterseits hat der Rüssel keine Kiele und ist von der Kehle durch eine Querfurche geschieden. Die Augen sind oberseits schmal graugelb eingefasst. Die Mittelmakel des Pronotums ist aus drei Teilen zusammengesetzt; einem bis zur Quergrube gehenden Apikalfleck, der länger als breit ist, einem querviereckigen, zwei schwarze Punkte einschließenden Fleck vor dem Kiel und einem etwas gerundeten Mittelfleck hinter dem Kiel; außerdem findet sich seitlich auf der Scheibe noch eine Längsreihe von drei kleinen Flecken. Das gemeinsame graugelbe Feld der Decken dehnt sich vorn bis an die Schultern aus, schließt jederseits einen schwarzen Basalfleck ein, ist in der Mitte bis an die 2. Punktreihe ausgeschnitten, erweitert sich dann bis zur 5. Reihe, doch sind die im 5. Zwischenraum liegenden Teile als zwei kleine Flecke abgetrennt und dringt die schwarze Farbe an der Innenseite des ersten dieser Fleckchen bis an die 2. Punktreihe vor. Vor dem Apex jeder Decke liegen zwei Fleckchen, die schwarzen Seitenteile tragen Spuren von Flecken. Die Schienen und Tarsen sind rötlichbraun und ihre graubehaarten Teile blaßrot. Das Prosternum und die Seiten des Meso- und Metasternums sind zerstreut punktiert.

34. *Tropideres synetus* nov. spec.

♀. *T. pallidirostri* Fahr. (1839) similimus, angustior, elytris subcostatis haud tuberculatis. — Long. (cap. excl.) 4—3 mm.

Hab. Umtali, Rhodesia, 1 ♂, von Dr. G. A. K. Marshall erhalten.

Ebenso grob wie *T. pallidirostris* punktiert; Färbung gleichfalls wie bei jener Art, aber die grauen Zeichnungen der Decken etwas deutlicher, mehr gelblichbraun, mit weißgrauen Rändern; in der Mitte der Decken ein breites dunkles braunes Querband, das sich seitlich stark verbreitert. Fühler etwas kürzer als bei *T. pallid.* Rüssel uneben, ohne deutliche Kiele. Auf dem Pronotum die drei hinter der Quervertiefung stehenden Anschwellungen schwach angedeutet, Kiel in der Mitte kaum merklich gewinkelt. Abwechselnde Zwischenräume der Decken schwach erhöht, ohne deutliche Höcker, auch die Anschwellung hinter der Wurzel unbedeutend im Vergleich mit *T. pallidirostris*.

35. *Tropideres trilobatus* nov. spec.

♂. *T. pallidirostri* similis, minor, pronoto bicalloso minutissime confertissime granuloso fere impunctato antice macula trilobata pallida

ornato, carina dorsali in medio acute angulata, elytrorum tuberculis majoribus atque antennae clava multo angustiore facile distinguendus. — Long. (cap. excl.): 4,7 mm.

Hab. Zanzibar, 1 ♂ im Tring. Museum, von H. Donckier erhalten (aus einer alten Sammlung).

Rüssel in der Mitte etwas tiefer eingedrückt, mit dorsolateralem Kiel und oberhalb der Antennengrube dünnem Doppelkiel, der Mittelkiel nur apikalwärts angedeutet. Augen etwas mehr elliptisch. Fühler-schaft dicker, dagegen die Kolbe viel dünner und etwas länger als bei *T. pallidirostris*, Segment 1 und die Wurzel von 2 bis 9 blaßrot. Stirn, Wangen und Rüssel lehmfarben. Pronotum nur bei starker Vergrößerung sichtbar gekörnt, auf der Mitte jederseits ein Höcker und vor diesen eine Quervertiefung; von den Höckern bis zum Vorderrande eine dreilappige, an den Rändern graue Makel; Kiel ähnlich wie bei *T. pallidirostris*, aber in der Mitte plötzlich nach hinten gewinkelt. Flügel-decke unebener als in *T. pallidirostris*, schmutziggraubraun, mit einigen unbestimmten schwärzlichen Makeln, Zwischenraum 3 mit hohem Höcker hinter der Basis, einem zweiten in der Mitte und einem kleinen auf dem abschüssigen Apikalteile, in 5 zwei kleinere Höcker vor dem zweiten und dritten von 3, und 7 gleichfalls mit zwei, die etwas vor denen von 5 stehen, die Wurzel von 7 (auf der Schulter) kielförmig. Beine blaßrot, ein Mittelring auf den Schenkeln, ein Fleck an der Wurzel und vor der Mitte der Tibien und deren Spitze, sowie die Spitze vom 1. und 2. Tarsengliede schwärzlichbraun. Unterseite des Körpers ohne die grobe Punktierung von *T. pallidirostris*. Der vorletzte Bauch-ring seitlich etwas vorspringend.

36. *Afrocedus episternalis* Jord. (1894).

Nkolentangan, in größerer Zahl.

37. *Afrocedus simplex* Jord. (1901).

Nkolentangan, in Anzahl.

38. *Nessiabrissus striatus* Jord. (1894).

Nkolentangan, in Anzahl.

39. *Nessiabrissus interruptostriatus* Jord. (1895).

Nkolentangan, einige Exemplare.

40. *Nessiabrissus rufitarsis* Jord. (1901).

Zahlreich aus Nkolentangan. Ursprünglich nach einem einzelnen ♀ aus Gabun beschrieben. Es liegen mir außer dem Typus und den Nkolentangan-Stücken auch einige Exemplare beider Geschlechter aus Kamerun (Johann-Albrechts-Höhe) vor. Das ♂ zeichnet sich durch deutlich erweiterte, unterseits ziemlich lang behaarte Vorder- und

Mitteltarsen aus; auch sind bei ihm die Vorder- und Mitteltibien innen lang behaart. Das Metasternum des ♂ ist abgeflacht und behaart und die Hinterhüfte trägt an ihrem medianen Ende, d. h. neben der Mittelnaht des Metasternums, ein bei vielen Exemplaren undeutliches Höckerchen.

41. *Nessiabrissus tenellipes* nov. spec.

♂♀. *N. rufitarsi* colore et signatura simillimus; rostro paululo brevior; in ♂ oculis magis approximatis, pedibus quatuor anticos non pilosis, tibia antica subclavata, metasterno tuberculo mediano apicali instructo, distinctus. In Anzahl aus Nkolentangan, Span. Guinea, XI. 07 bis V. 08. Diese Art weist keinerlei Unterschied in der Färbung und Zeichnung gegenüber *N. rufitarsi* auf, und die ♀♀ sind nur an dem ein wenig kürzeren Rüssel zu erkennen. Die Abtrennung der ♂♂ bietet dagegen keine Schwierigkeit. Die Augen stehen bei diesem Geschlecht deutlich näher zusammen als bei *N. rufitarsi*, die Vorder- und Mittelfüße sind weniger erweitert, schlanker und nur kurz behaart. Die Vordertibie ist innen an der Spitze etwas wollig behaart und von der Basis zur Spitze fast allmählich erweitert, so daß sie an der Spitze etwa doppelt so dick als in der Mitte ist. Bei *N. rufitarsi* bleibt die Tibie von der Mitte ab fast gleich dick und ist daher am Apex viel dünner als bei *tenellipes*. Die Mittelnaht des Metasternums endet beim ♂ stets mit einem deutlichen Höcker. Bei *tenellipes* und *rufitarsi* sind die Tarsen stets blaßrot; das 1. Vordertarsensegment ist etwa so lang als das zweite und dritte zusammen und das Endsegment der Fühler bei ♂ und ♀ mit sehr langen apikalen und subbasalen Borsten versehen, während die Segmente 9 und 10 solche lange Borsten nur auf den erweiterten proximalen Teilen tragen; der Kiel des Pronotums ist in der Mitte deutlich gewinkelt und an den Seiten sehr schräg abwärts gerichtet und das Prosternum ist in der Mitte nicht punktiert.

42. *Nessiabrissus praeustus* nov. spec.

♂♀. Speciebus duabus praecedentibus simillimus, tarsi apice nigri vel fuscis, tibiis anticis longioribus, in ♂ nec clavatis nec pilosis.

3 ♂♂ und 3 ♀♀ aus Nkolentangan, Span. Guinea, XI. 07 bis V. 08.

Etwas robuster als *N. rufitarsi* und *tenellipes*. Die Augen etwas breiter, beim ♂ etwa so weit wie beim *tenellipes*-♂ getrennt. Die Spitze des 2. Tarsengliedes, das 3. Glied und die Basis des letzten schwarz oder gebräunt. Die Vordertibie des ♂ schlank, dünn, wie der Tarsus nur kurz behaart, nach der Spitze zu nur schwach verdickt, länger als das Pronotum; das 1. Vordertarsenglied länger und das 2. breiter

sowie auch die Mittelschiene der ♂ länger als bei den verwandten Arten. Das Metasternum des ♂ am Apex mit Mittelhöcker wie bei *N. tenellipes*.

43. *Nessiabrissus pumilus* nov. spec.

♀. Colore *N. rufitarsi* similis, minusculus; carina prothoracicali fere basali elytrorum margini basali parallela, ad latera angulatim antrorsum flexa, angulo fere recto ab omnibus diversus. — Long. (cap. excl.) 1,5—2 mm.

3 ♀♀ von der Johann-Albrechts-Höhe, Kamerun (L. Conradt) im Tring-Museum (Typus). 1 ♀ ohne Fühler aus Nkolentangan, Span. Guinea, XI. 07 bis V. 08. Die Färbung ist ähnlich wie bei den anderen kleinen Arten. Der Rüssel ist breiter als lang, die Stirn etwas schmaler als das 2. Fühlerglied und gekielt und der Halsschild doppelt so breit als lang. Der Pronotalkiel ist der Basis stark genähert und dem Wurzelrande der Decken fast genau parallel; er ist flach konkav, wird nach den Seiten zu fast konvex und biegt dann winklig nach vorn; die Spitze dieses etwas über 90° großen Winkels ist nur sehr schwach abgerundet. Die Decken sind gewölbt und haben sehr tiefe Punktstreifen, so daß die graue Pubescenz streifenförmig angeordnet erscheint. Das Pygidium ist viel breiter als lang und sehr stark und gleichmäßig gerundet. Der Mesosternalfortsatz ist breiter als die Mittelhälfte und das 1. Vordertarsensegment kürzer als 2—4.

Zwei ♂♂ von 2,5 mm Länge (in gerader Linie vom Apex des Pronotums zur Spitze des Pygidiums gemessen), gleichfalls aus Nkolentangan, gehören wahrscheinlich auch zu *pumilus*, mit dem sie abgesehen von der Größe übereinstimmen.

44. *Nessiabrissus pusillus* nov. spec.

♂♀. Colore *N. rufitarsi* persimilis. Minor, oculo majore, capite carina mediana instructo, rostro truncato, longitudine latiore, prosterno ubique grosse punctata, segmento primo omnium tarsorum caeteris segmentis simul sumptis vel longiore vel aequilongo. — Long. (cap. excl.) 2—2,5 mm.

1 ♂ von Johann-Albrechts-Höhe, Kamerun (L. Conradt) im Tring-Museum (Typus). Eine kleine Anzahl Stücke beider Geschlechter aus Nkolentangan.

Das längere 1. Glied der Vorder- und Mitteltarsen unterscheidet diese Art sofort von *N. rufitarsis*, *tenellipes*, *praustus* und *similis*. Das Prosternum wie bei *N. similis* nicht nur an den Seiten, sondern auch in der Mitte grob punktiert und der Mittelfortsatz des Mesosternums schmaler als bei den erwähnten Arten. Pronotum grob wabenartig punktiert und an den Seiten etwas stärker als bei *N. tenel-*

lipes, rufitarsis usw. gerundet. Der subbasale Wulst der Decken nur angedeutet und der Hinterleib dicht mit flachen Punkten besetzt. Der Mittelfortsatz des Mesosternums beim ♂ dreieckig mit abgestutzter Spitze und am Apex viel schmaler als (beim ♀ dagegen etwa so breit wie) der Schenkel an seiner dicksten Stelle. Tibien schlank, auch beim ♂ apikalwärts kaum dicker als in der Mitte. Die weißgraue Bekleidung läßt auf dem Pronotum und Decken mehrere Flecke des rotbraunen Grundes frei. Die Fühlerglieder 9 und 10 haben einen langen dünnen Apikalteil, 11 trägt bei beiden Geschlechtern lange Borsten an der Spitze und Basis (während bei *N. similis* die Apikalborsten kurz sind) und ist schmal schotenförmig wie bei *N. similis*, aber kürzer. Der Rüssel dünner als bei den oben genannten Arten, seine oberseits von dem Seitenkiel begrenzte Seitenfläche daher schmaler.

45. *Nessiabrissus pinguis* nov. spec.

♀. Brunneus, latus, labro, palpis, antennarum basi, tibiis (apice excepto) tarsisque pallidis, pube luteo-cinerea obtectus, brunneo-maculatus. Rostrum latitudine apicali longius. Prothorax longitudine duplo latior, supra et infra omnino punctatus, carina dorsali fere recta in medio haud angulata, ad latera multo minus obliqua quam in speciebus dictis *rufitarsis*, *tenellipes*, *similis* etc. Segmentum primum tarsorum caeteris simul sumptis longius. Processus mesosternalis coxis multo latior.

3 ♀♀ von der Johann-Albrechts-Höhe, Kamerun (L. Conradt), im Tring-Museum (Typus). 3 ♀♀ aus Nkolentangan.

Kleinen Exemplaren von *N. rufitarsis* ähnlich, aber breiter und mehr gewölbt. Von *N. pusillus* durch den längeren Rüssel, den breiteren Mesosternalfortsatz und die Form des Halsschildkiels zu unterscheiden, auch ist *N. pinguis* größer und breiter als *N. pusillus*. Der Kiel des Pronotums ist in der Mitte fast gar nicht eingebogen und steht daher hier weiter von dem erhabenen Basalrande entfernt als weiter seitwärts; der Seitenkiel ist kurz, viel weniger schräg als bei den verwandten Arten und erscheint in Seitenansicht horizontal.

Die Stirn ist etwa so breit wie das 2. Fühlerglied und trägt einen Kiel. Der Rüssel ist flach und dünn und die Fühlerglieder 9—11 etwas breiter als bei *N. pusillus*.

Die graugelbe Pubescenz läßt auf dem Pronotum und den Decken rotbraune Flecke des Grundes frei, die in Größe veränderlich sind; bei reinen Exemplaren besteht diese rotbraune Zeichnung jeder Decke aus einem subbasalen und einem medianen Ring, die zwischen den

Streifen 1 und 4 liegen und nach den Seiten hin einen oder zwei unregelmäßige Äste aussenden, und aus einen Subapikalfleck. Die Spitzen der Tarsensegmente sind etwas gebräunt.

46. *Nessiabrissus pusus* nov. spec.

♂. Minor quam *N. rufitarsis*, cui colore similis, griseo pubescens; carina prothoracis fere basali, in medio non angulata, ad latera valde rotundata et obliqua; prosterno in medio impunctato; femoribus quatuor anticis totis, posterioribus basi, tibiis quatuor anticis apice breviter villosis, segmento 1° tarsorum anticorum 2° et 3° simul sumptis parum brevior.

1 ♂ aus Nkolentangan.

Das Exemplar ist etwas abgerieben. Der dünne Apikalteil der Fühlerglieder 9 und 10 ist viel kürzer als der breite Teil. Die Stirn ist etwas breiter als das 2. Fühlerglied und gekielt. Der Dorsalkiel des Halsschildes berührt fast die Decken, ist seitlich etwas weiter vom erhabenen Basalrande entfernt als in der Mitte, breit und sehr flach konkav und seitlich etwas konvex, ehe er in einem gleichmäßigen weiten Bogen sehr schräg nach unten biegt. Die Zeichnung des Pronotums besteht bei diesem einzigen Stück aus einer vorne stark und in der Mitte schwächer erweiterten Mittelbinde des rotbraunen Grundes und jederseits drei rotbraunen Flecken, von denen der seitliche undeutlich ist. Die Decken sind zu abgerieben, um eine Zeichnung deutlich erkennen zu lassen. Prosternum kurz, der vor den Hüften liegende Teil schmaler als die Hüften und ohne Punktierung. Mesosternalfortsatz breit. Metasternum abgeflacht und wollig, wie bei den ♂♂ der verwandten Arten, und ohne Apikalhöcker. Vordertarsenglied 1 etwas kürzer als 2 und 3 zusammen und nicht wie bei *N. rufitarsis*-♂ langwollig. Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel und der Basis des Hinterschenkels kurzwollig, ebenso die Vorder- und Mitteltibien auf der Innenseite am Apex.

Die drei folgenden Arten sind nahe miteinander verwandt. Das 1. Vordertarsenglied ist bei ihnen etwa so lang als das 2. und 3. zusammen, die Vorderbrust trägt auch in der Mitte große Punkte, die Hinterbrust ist bei beiden Geschlechtern gewölbt. Der Halsschildkiel ist in der Mitte schwach gewinkelt und an den Seiten stark schräg nach unten gebogen, einen sehr stumpfen Winkel bildend.

47. *Nessiabrissus similis* Jord. (1901).

Beide Geschlechter in Anzahl aus Nkolentangan. Die Stirn ist gekielt und auch der Rüssel hat einen schwachen Mittelkiel, der besonders deutlich in schräger Ansicht von der Seite her ist. Beim ♂

ist die Stirn schmaler als das 2. Fühlerglied und trägt das Endglied der Fühler, das lang-schotenförmig ist, nur nahe der Wurzel lange Borsten. Das Pronotum ist vor dem Kiele jederseits neben der Mitte eingedrückt.

48. *Nessiabrissus assertor* nov. spec.

♂ ♀. Oculis magis distantibus, rostro absque carinula mediana, antennarum segmento ultimo in ♂ setis sat longis apicalibus instructo ab specie praecedente distinctus.

6 ♂♂ und 1 ♀ aus Nkolentangan.

Die graue Pubescenz ist in dieser neuen Art sowie in *N. similis* mehr in getrennte Flecke aufgelöst als bei *N. rufitarsis* und *tenellipes*, besonders auf dem Pronotum. Der Rüssel ist an der Wurzel quer eingesenkt und dann etwas gewölbt. Die Stirn übertrifft das 2. Fühlerglied an Breite beim ♂ um ein Geringes, beim ♀ um das Doppelte. Der Pronotalkiel ist wie *N. rufitarsis* und *similis* geformt und steht wie bei den meisten Arten deutlich von der Basis entfernt; die beiden Eindrücke vor dem Kiele, welche so flach wie bei *similis* sind, und eine schwache Einsenkung hinter dem Apex lassen die Mitte des Pronotums ganz schwach buckelförmig hervortreten, wie auch bei *similis*. Die Grundfarbe wechselt von schwarz bis rotbraun; bei den dunkelsten Stücken sind auch die Beine schwarz, nur ein Subbasalring auf den Schienen, das 3. Tarsenglied, die Spitze des Klauengliedes und die äußerste Wurzel der anderen Tarsenglieder sowie der Trochanter blaßrot, der helle Tibienring grau behaart; bei den helleren Stücken die Beine rötlichbraun und die eben angeführten Teile blaßrötlich.

49. *Nessiabrissus basimacula* nov. spec.

♂ ♀. Ab *N. simili* capite non carinato et fronte multo latiore, pronoto ante carinam haud bi-impresso, elytro macula sat magna basali lutea griseo-pubescente ornata, in ♂ antennae segmento ultimo praecedente brevior et setis longis apicalibus instructo atque abdomine longitudinaliter impresso mox distinctus.

Nkolentangan, einige Stücke beider Geschlechter.

Die gelbgraue Bekleidung sparsamer als bei *N. similis* und *N. assertor*; auf dem Kopf hebt sich hinter dem Auge ein Fleck deutlich ab. Das Pronotum trägt zerstreute Pubescenz, die meist nur neben der Mitte zwei deutliche Flecke bildet; dagegen hat jede Flügeldecke am Wurzelrande eine sehr in die Augen fallende Makel, die dem Schildchen näher als der Schulter steht; außerdem trägt die Flügeldecke eine Querreihe gewöhnlich kleiner Flecke hinter der Mitte und eine zweite Querreihe etwas größerer Flecke vor dem Apex, sowie einige zerstreute Fleckchen, alle gelblichgrau.

Stirn ohne deutlichen Kiel und fast doppelt so breit wie das 2. Fühlerglied. Rüssel an der Wurzel der Mandibeln um $\frac{1}{3}$ breiter als er, von den Augen ab gemessen, lang ist. Letztes Fühlerglied des ♂ kürzer als das vorhergehende und wie bei *N. assertor* mit basalen und apikalen Borsten versehen. Pronotum sehr dicht punktiert und ohne Eindrücke vor dem in der Mitte gewinkelten Kiele.

Diese bis jetzt nur aus Westafrika bekannte Gattung scheint außerordentlich zahlreich an Arten zu sein. Über die Lebensweise ist mir nichts bekannt, doch machen die Arten den Eindruck, als ob sie in Früchten lebten. Das Studium der Arten ist schwierig, da die Zeichnung in vielen Fällen keinen Anhalt zur Unterscheidung bietet. Nach der Länge des 1. Vordertarsengliedes können wir die Arten in zwei Gruppen bringen:

A. Das 1. Segment des Vordertarsus wenigstens so lang als die übrigen Segmente zusammen.

a) Rüssel länger als an der Spitze breit.

a¹) Stirn wenigstens dreimal so breit wie das 2. Fühlerglied.

a²) Flügeldecke grau gestreift, mit großer gelber

Makel an der Wurzel *striatus*

b²) Decken graugelb mit dunklen Querzeichnungen

interruptostriatus.

b¹) Stirn höchstens anderthalbmal so breit wie das

2. Fühlerglied *pinguis.*

b) Rüssel kürzer als an der Spitze breit *pumilus.*

B. Das 1. Vordertarsensegment so lang wie das 2. und 3. zusammen oder kürzer.

c) Seitenkiel des Pronotums fast horizontal, einen schwach stumpfen Winkel mit dem fast basalen Dorsalkiel bildend

pumilus.

d) Seitenkiel sehr stark schräg nach unten gerichtet.

c¹) Prosternum in der Mitte nicht punktiert.

c²) Vorder- und Mittelschienen innen und Vorder-

tarse unten wollig (♂); ♀: Rüssel etwa so lang

als breit *rufitarsis.*

d²) Vorderschiene an der Spitze verdickt und Tarsen nicht wollig (♂); ♀: Rüssel etwas kürzer als breit

tenellipes.

e²) Vorderschiene schlank, länger als das Pronotum,

an der Spitze nicht verdickt (♂), Tarsen bei beiden Geschlechtern an der Spitze schwärzlich

praecustus.

- f²) Schienen schlank, Dorsalkiel des Pronotums fast die Decken berührend *pusus*.
- g¹) Prosternum mit groben Punkten in der Mitte.
- g²) Pronotum vor dem Kiel neben der Mitte jederseits mit einem flachen Eindrucke, Stirn schmal.
- h³) Beim ♂ die Stirn ganz schmal, das Fühlerendglied ohne lange Borsten am Apex; Rüssel schwach gekielt (♂♀) *similis*.
- h³) Rüssel nicht gekielt; ♂: Stirn etwas breiter als das 2. Fühlerglied, Endglied des Fühlers mit langen Borsten am Apex. ♀: Stirn doppelt so breit als das 2. Fühlerglied *assertor*.
- h²) Pronotum ohne Eindrücke vor dem Kiel; Stirn fast doppelt so breit als das 2. Fühlerglied. Das Endglied der Fühler (♂) kürzer als das vorhergehende und mit Apikalborsten versehen; Flügeldecke mit auffälligem graugelben Wurzelfleck *basimacula*.

50. *Apatenia aureimacula* nov. spec.

♂. Nigra, pube olivaceo-grisea sparsim obteata, pronoto macula a basi ad tuberculum centrale extensa aureo-flava ornato. Rostrum cum capite grosse rugato-coriaceum, longitudine plus duplo latius. Antenna rufo-brunnea, articulo ultimo elliptico pallide luteo, 8^o brevissimo, 9^o et 10^o elongato-triangularibus, illo latitudine duplo longiore, 10^o et 11^o longitudine aequalibus. Pronotum supra inaequale, lateribus ante angulum carinae dorsalis sinuatum, punctis grossis dispersis et tuberculo centrali instructum, carina dorsali fere recta, in medio levissime concava, angulo laterali parum obtuso et valde rotundata. Elytra sat fortiter punctato-striata, interspatio 3^o quadrituberculato, tuberculo subbasali rotundato magno, interspatiis 5^o et 7^o et 9^o tuberculis parvis nigris instructis. Pygidium punctatum, rotundatum, longitudine parum latius. Prosternum et latera meso-metasterni et abdominis disperse sed grosse punctata. Pedes rufo-brunnei, tibiarum macula subbasali et tarsorum articulis duobus ultimis pallidioribus. — Long. (cap. excl.) 4,8 mm.

1 ♂ aus Nkolentangan.

Die Stirn des Exemplars ist etwa $\frac{1}{6}$ so breit als der Rüssel. Letzterer ist weder oben noch unten gekielt. Der gelbe Fleck des Halsschildes besteht aus einem breiteren hinteren Teile und einem schmälere vor dem Kiele liegenden Stück. Nahe dem Apikalrande des Pronotums liegt ein ganz kleiner, dünner, gelber Längsstrich. Es mag deshalb

Exemplare geben, bei denen der gelbe Mittelstreif mehr oder weniger vollständig ist. Die Höcker der Decken sind schwarz, der subbasale des 3. Zwischenraums ist der größte, darauf folgt der Größe nach der zweite in der Mitte stehende Höcker desselben Zwischenraumes. Die Art ist leicht von den bisher beschriebenen *Apatenia*-Arten Afrikas durch den gelben Basalfleck und den Zentralhöcker des Pronotums zu unterscheiden.

51. *Apatenia marshalli* nov. spec.

♀. Nigra, capite cum rostro atque elytrorum apice cum pygidio griseo-luteis; tibiis pallide bi-annulatis; pronoto et elytris obscure nigro-velutino maculatis nonnullis guttis luteis signatis; pronoti carina supra recta interrupta ad latera rotundatim antrorsum flexa; elytris parum deplanatis, interspatiis alternis plus minus pustulosis. — Long. (cap. excl.) 6 mm.

Hab. Karkloof, Natal, 1♀, aus Dr. G. A. K. Marshall's Sammlung.

Dem *Platyrhinus resinosus* Scop. (1763) in der Färbung ähnlich, aber viel kleiner. Sparsam grau behaart. Rüssel breiter als lang, mit schwachem Mittelkiel. Stirn mehr als halb so breit als der Rüssel, Fühler kurz, Schaft rötlich, 8 kaum länger als breit. Hinterkopf mit 4 schwarzen Flecken, die hinten zusammengeflossen sind. Pronotum grob punktiert, in der Mitte etwas abgeflacht, jederseits auf der Scheibe zwei unterbrochene schwarze Längsstreifen. Auf den Decken einige lehmfarbene Fleckchen an der Wurzel in den Zwischenräumen 3, 5 und 7, in 5 auch solche Fleckchen weiter rückwärts, in 3 ein auffälliger Fleck hinter der Mitte zwischen schwarzen Flecken; ähnliche Fleckchen seitlich an der Basis des Pronotums. Unterseite grob punktiert. Beine dunkelbraun, Tibien mit hellem Ring vor und hinter der Mitte; Tarsen blaß rötlich, Wurzel von 1 und 2 dunkelbraun.

52. *Apatenia stigmatica* Jord. (1901).

1 ♂ aus Spanisch Guinea.

53. *Zygaenodes monstrosus latifrons* Kolbe (1895).

1 ♀ aus Uelleburg. Tropische Stücke (*latifrons*) unterscheiden sich, soweit ich solche gesehen habe, von den Südafrikanern durch ihre schwarze Färbung.

Die folgenden drei Arten stelle ich zu *Rhaphidotropis* Reitt. (1918). Da ich demnächst die in die Verwandtschaft von *Ormiscus* und *Blaberus* gehörenden Gattungen auseinander zu setzen hoffe, so sehe ich davon ab, hier eine neue Gattung aufzustellen. Viele der in diese Nachbarschaft gehörenden Arten stehen bisher unter *Tropideres*, wie z. B. *marchicus*, *niveirostris* und die von Sharp aus Japan beschriebenen

Tropideres brevisrostris, bruchoides, concolor, difficilis, guttifer, imperfectus, incisus, nodulosus, pectoralis und *truncatus*, die keine *Tropiderus* sind.

54. *Rhaphidotropis balteatus* nov. spec.

♀. Niger, pube griseo-alba sparsim vestitus. Elytra fasciis transversis una antemediana altera postmediana atque guttis basalibus griseo-albis notata. Scutellum album. Tibiae rufae. Pronoti carina antebasalis medio fortiter angulata dein valde convexa, ad latera in angulo acuto apice rotundato antrorsum flexa, ramo laterali brevi. — Long. (cap. excl.) 2,7 mm.

Nkolentangan, ein ♀ in mäßig guter Verfassung. Oberseite fast rein schwarz. Die sonst spärliche grauweiße Behaarung ist deutlich auf dem Rüssel, aber besonders dicht auf dem Schildehen, einem Basalfleck oberhalb der Schulter und einem antemedianen Querband der Flügeldecken; das postmediane Querband mehr verwischt. Hinter dem Halsschildkiel drei undeutliche grauweiße Flecke. Stirn stark gewölbt und nicht ganz $\frac{1}{3}$ so breit wie der Rüssel. Pronotum gleichmäßig gewölbt, in der Mitte vor dem Kiel schwach eingedrückt, an den Seiten apikalwärts gerundet-verschmälert. Der Kiel von der Basis entfernt, von der Mitte ab mäßig konkav, sein Seitenwinkel kleiner als 90° ; die seitlich etwas vorspringende Spitze des Winkels mit dem erhabenen Basalrande durch einen Längskiel verbunden; der Seitenkiel deutlich gebogen. Flügeldecken zylindrisch, wie das Pronotum sehr dicht lederartig gekörnt-gerunzelt, punktiert-gestreift, hinter dem deutlichen Subbasalwulst quer eingedrückt; Basis stark gerandet, gemeinsam konkav. Tarsen dunkler als die Tibien.

55. *Rhaphidotropis egens* nov. spec.

♀. *R. marchico* Herbst (1797) simillimus, oculis parum longioribus, clava antennarum magis elongata, processu mesosternali angustiore distinguendus.

Nkolentangan, 1 ♀. Zwei ♂♂ aus derselben Lokalität gehören wohl auch hierher; sie sind so schlecht erhalten, daß sie besser unberücksichtigt bleiben.

Der Hauptunterschied der neuen Art von *R. marchicus* liegt in den Fühlern. Diese reichen bei *egens* über die Wurzel der Flügeldecken hinaus; Glied 3 ist ganz wenig kürzer als 4, 8 etwas kürzer und dicker als 7, 9 über doppelt so lang wie an der Spitze breit, 10 etwas breiter und kürzer als 9, fast doppelt so lang wie breit, 11 ganz wenig länger als 10, elliptisch. Das Auge um die Hälfte länger als breit. Halsschildkiel wie bei *R. marchicus*. Mesosternalfortsatz an der Spitze nur etwa

so breit wie die Mitteltibie. Die gelblichgraue Behaarung ist um die Augen herum, hinter der Wurzel der Decken und an deren Apex, sowie auf der Unterseite etwas verdichtet und bildet auf dem Pronotum in der Mitte eine subapikale und eine deutlichere basale Makel und vor dem Kiele jederseits einen Doppelfleck; alle diese Zeichnungen ziemlich unbestimmt.

56. *Rhaphidotropis turgidus* nov. spec.

♂♀. Brevis, rufescens, immaoulatus, antenni pedibusque pallidis. Rostrum brevissimum, basi constrictum. Oculi magni, in ♂ fere contigui. Antennae breves, prothoracis basin non attingentes. Caput et pronotum convexa, angulis basalibus pronoti acutis, carina elytris contigua. Elytra intervallis scutellaribus elevatis. Sterna brevia, processu mesosternali coxis multo latiore. Segmenta abdominalia (♂) in medio brevia. — Long. (cap. excl.) 2,4 mm.

Nkolontangan, 2 ♂♂, 1 ♀.

Die grauweiße Behaarung ist auf dem Kopfe, an der Wurzel und Naht der Decken und auf der Unterseite dichter als auf den übrigen Teilen der Decken und dem Pronotum und tritt nirgends als deutliche Zeichnung hervor. Fühlerglied 3 fast um die Hälfte länger als 4, 4 = 5, länger als 6, 8 so lang wie 7, aber breiter, Kolbe allmählich erweitert, 11 am breitesten, breit-eiförmig, mit kurzer Spitze, etwas länger als breit, 9 und 8 breiter als lang, abgestutzt-dreieckig. Stirn in der Mitte am schmalsten, beim ♂ so breit wie Fühlerglied 7, beim ♀ breiter als 11. In Seitenansicht der Kopf stark gewölbt und der Rüssel vorgebogen. Prothorax fast um die Hälfte breiter als lang, an der Basis am breitesten, gleichmäßig gewölbt, am Kiel etwas abgeflacht, vorne von der Mitte ab gerundet-verschmälert; Kiel basal, dem Rande der Decken parallel, in der Mitte konkav und seitlich konvex; der Seitenkiel äußerst kurz, aber da die obere Begrenzung der Vertiefung der Unterseite, in der der Vorderschenkel liegt, ziemlich scharf, ist der Kiel scheinbar horizontal bis zur Mitte fortgesetzt. Der Basalwinkel des Pronotums spitz, nach hinten gerichtet. Decken zylindrisch, um die Hälfte länger als breit ($8:5\frac{1}{2}$), der Basalrand vorgezogen, nicht aufgeworfen, der Scutellarzwischenraum erhöht, eine längliche Schwielle bildend, Pygidium etwas breiter als lang, regelmäßig gerundet, beim ♂ deutlich nach vorne gebogen, da der Hinterleib in der Mitte verkürzt ist.

57. *Xylinades montanus* Kolbe (1895).

Nkolontangan, mehrere Exemplare. — Ob *simillimus* Thoms. (1858) hierher gehört, läßt sich ohne Untersuchung der Original-exemplare nicht feststellen. Die Beschreibung ist nichtssagend.

58. *Xylinades sinuaticollis* Qued. (1886).

Nkolentangan, 1 ♀.

59. *Xylinades moratus* nov. spec.

♂ ♀. *X. lanugicornis* Dalm. (1833) vicinus, oculis sinuatis, antennis *maris* pilosis. Ab illo differt pronoto punctato haud granulato, capituli carina mediana fere nulla.

Kamerun (Typus) und Benito, 2 ♂♂, 2 ♀♀ im Tring-Museum. Nkolentangan, 1 ♂.

Außer dieser neuen Art haben von afrikanischen *Xylinades* die folgenden ausgerandete Augen: *justis* Jord. (1920), *lanugicornis* Dalm. (1833), *pertyi* Fährs. (1839), *princeps* Jord. (1920), *rufopictus* Fairm. (1882) und *thomasius* Jord. (1911). Die Innenseite des Fühlers ist beim ♂ von *X. lanugicornis* und *moratus* wollig behaart; das letzte Segment bei beiden Geschlechtern blaßrot, mit dichter weißlicher Pubescenz, und 10 nur $\frac{1}{8}$ so lang als 9. Die bei *X. lanugicornis* sehr deutliche Körnelung des Pronotums fehlt bei *X. moratus*, bei der das Pronotum nur mit zahlreichen tiefen, aber zerstreuten Punkten versehen ist. Der Mittelkiel des Kopfes nur angedeutet und der Querschwulst und die Quergrube des Prosternums weniger entwickelt als z. B. bei *X. pertyi* und *atricornis*. Die Tarsen, besonders die hinteren, sind bei *X. moratus* und *lanugicornis* schlanker als sonst in dieser Gattung.

60. *Syntophoderes guineensis* Kolbe (1895).

Nkolentangan und Alén, in einiger Anzahl.

61. *Anthribus haplosomus* Jord. (1914).

Nkolentangan, 1 ♂. Bei diesem Stück ist der ganze mittlere Teil des Pronotums vom Apikal- zum Basalrande grauweiß.

62. *Anthribus subpenicillatus* Thoms. (1858).

Nkolentangan, 1 ♀.

63. *Phloeobius rotatus* Imh. (1842).

Nkolentangan, 1 ♂, 1 ♀.

64. *Phloeobius catenatus insignis* Jord. (1914).

Nkolentangan, 2 ♀♀.

65. *Phloeobius decipiens* nov. spec.

♂. Speciei praecedenti colore similis, angustior, prothorace latiore, antenna clava brevi. — Long. (cap. excl.) 4,5 mm.

Nkolentangan, 1 ♂.

In der Bildung der Fühler von allen anderen Arten abweichend: schwarz, kräftig, die Mitte der Decken erreichend (♂), Endglied sehr schwach rötlich, 3 nur $\frac{1}{4}$ länger als 4, 7 etwas kürzer als 6 und 8, Kolbe

symmetrisch, 9 dreieckig, so lang wie breit, 10 breiter als lang, 11 etwas länger als breit, mit gerundetem Apex.

Stirn punktiert-gerunzelt, ohne Längsfurche und ohne Kiele. Pronotum in der Mitte etwas mehr als bei *P. catenatus* abgeflacht und vorne viel weniger verschmälert, seine Vorderecken stark abgerundet, aber doch sehr deutlich vom Kopf abstehend. Die abwechselnden Zwischenräume der Decken wie bei *P. catenatus* etwas erhöht und mit grauweißen und braunschwarzen Flecken und kurzen Strichen verziert. Tibien vor und hinter der Mitte schwarzbraun gefleckt. Letzte Pleure des Abdomens nicht vorspringend.

Phloeobus ferrugineus Fährs. (1839) = *compressicornis* Gylh. (1833, neo F. 1801, err. determinationis) gehört gleichfalls in die Verwandtschaft der neuen Art, doch ist bei *ferrugineus* die Fühlerkolbe unsymmetrisch, der Apex des Prothorax schmaler und der mittlere Teil der Flügeldecken fast ganz ohne Erhabenheiten.

66. *Aneurrhinus convexicollis* Kolbe (1895).

Alén, 1 ♂. Die abwechselnden Zwischenräume der Decken sind bei diesem Stück scharf grauweiß gefleckt, auch sind die Seiten des Pronotums vor der Basis nicht deutlich eingebuchtet.

67. *Gynandrocerus antennalis* Lac. (1866).

Nkolentangan, 2 ♀♀; Alén, 1 ♀.

Das folgende Genus ist durch zahlreiche Arten in Afrika vertreten. Fast alle scheinen in der Zeichnung ziemlich veränderlich zu sein. Die Hauptunterschiede der Arten liegen in der Bildung des Kopfes, der Augen, Fühler und des Pygidiums.

68. *Gulamentus sellatus* Jord. (1901).

Nkolentangan, mehrere ♀♀. Der Raum zwischen Auge und Fühlergrube ist bei dieser Art auffallend schmal, fast linienförmig.

69. *Gulamentus alveatus* nov. spec.

♂. *G. cylindrico* Jord. (1895) colore similis, sed structura valde diversus; antennis elytrorum basin attingentibus, clava tri-articulata, lata, segmento 8° triangulari, pygidio valde carinato et mucronato, abdomine medio depresso, segmento anali convexo alveo rotundo profundo instructo. — Long. (cap. excl.) 5,5 mm.

1 ♂ aus Nkolentangan.

Braunschwarz, oben mit dunkel zimmetbraunem, unten mit weißgrünem Toment bekleidet, oben unregelmäßig weißgrau gefleckt; jede Decke oberhalb der Schulter mit einem blaßgelben Fleck; der auf den Prothorax übergreift, und einem ähnlichen Fleck vor der Spitze; die Ober- und Unterlippe blaß. Fühlerglied 8 etwas länger als 7, drei-

eckig und fast so breit wie lang, 9 etwas breiter als lang, 11 etwas länger als breit. Pronotum breiter als lang und wie auch die Decken im Verhältnis zur Breite kürzer als bei *G. cylindricus*. Das Pygidium zum größten Teile blaßgelb tomentiert, von etwa der Mitte ab mit einem scharfen hohen Mittelkiel, der am Apex in eine Spitze ausgezogen ist.

70. *Gulamentus major* nov. spec.

♂. *G. cylindrico* Jord. (1895) colore simillimus; oculo non sinuato, antennarum articulo 2^o brevissimo, ultimo latitudine dimidio longiore, prothorace antice, dente laterali armato, pygidio lato apice truncato-rotundato haud acuminato. — Long. (cap. excl.) 11 mm.

Hab. Kassai Distrikt, Kongo (Taymans), 1 ♂ im Tring-Museum.

Augen eiförmig, schräg (die Längsachsen sich auf dem Hinterkopf kreuzend), der Rüsselbasis zu etwas weniger als hinten gerundet; zwischen Auge und der sehr großen Fühlergrube in der Mitte etwas schmaler als der Apex des 2. Fühlergliedes. Fühler länger als der Körper, kräftig, etwas abgeflacht, Glied 2 kürzer als 1, nur wenig länger als breit, was bei keiner anderen bekannten Art der Fall ist. Dorsalkiel des Halsschildes wellig, Seitenkiel dicht hinter dem Vorderende mit einem stark seitwärts vorspringenden Zahn endigend. Schildchen fast senkrecht, abgestutzt. Abschüssiger Apex der Decken etwas abgeflacht, mit grauer Behaarung. Abdomen ohne Auszeichnung, schwach abgeflacht.

71. *Gulamentus brevis* nov. spec.

♂. Nigro-brunneus, luteo-griseo pubescens, nigro-brunneo variegatus; pronoto duabus fasciis transversis arcuatis nigro-brunneis notato; elytris seriatim nigro guttulatis, macula luniformi mediana communi antrorsum arcuata nigra, area basali ochraceo tincta; pedibus rufescentibus, griseo pubescentibus, tibiis macula subbasali brunnea. Oculus non sinuatus, obliquus. Antenna elytrum non attingens, articulis 3^o—8^o pilis sat longis dispersis, clava brunnea, lata, 9^o triangulari, 10^o transverso oblongo, 11^o latitudine dimidio longiore. Pygidium rotundato-triangulari, apice subtuberculato, haud acuminato. Abdomen sat profunde longitudinaliter impressum. — Long. (cap. excl.) 4,3 mm, lat. 2,4 mm.

Hab. Magila, Usambara, 3. VI. 98 (Legros), 1 ♂.

Der Raum zwischen Auge und Fühlergrube ist etwas breiter als das 1. Fühlerglied; das Auge nach vorne unten fast zugespitzt, sein Vorderrand sehr flach, aber deutlich eingebogen. Fühler an den Gelenken rötlich, ebenso die Spitze von 11. Die große Behaarung auf Rüssel, Kopf, Seiten des Pronotums und der Decken, sowie auf der

Unterseite dicht. Auf dem Pronotum eine weite dunkle Bogenzeichnung, die mit den Enden auf dem Dorsalkiel ruht und davor ein zweiter kürzerer Bogen, beide unbestimmt im Umriß. Seitenkiel scharf, bis zum Apex fortgesetzt. Schildchen fast senkrecht, dunkelbraun wie auch ein Suturalfleck unmittelbar dahinter. Decken zusammen ein Sechstel kürzer als lang; der Nahtstreif und die abwechselnden Interstitien schwarz getupfelt, jedoch nur hinten und seitlich; ein kurzer scharfer Längsstrich an der Wurzel halbwegs zur Schulter schwärzlich braun, Schulterhöcker gleichfalls, oben und unten grau begrenzt, die Hörner des gemeinsamen dunkelbraunen Mittelmondes nach vorn gerichtet.

72. *Gulamentus tephrus* nov. spec.

♂. Rufo-brunneus, supra pube olivacea tectus griseo variegatus, infra griseus, maculis olivaceis lateralibus notatus, rostro griseo. Oculus ab antenna sat distans, non sinuatus, obliquus. Antenna elytri medium attingens, parum compressa, versus clavam gradatim incrassata, articulo 4^o tertio longiore, clava 4-articulata, 8^o latiore quam 7^o. Scutellum latum, rotundatum, supra elytra projectum. Pygidium multo latius quam longius, rotundatum. Abdomen medio depressum. Pedes immaculati, tarsorum art. ultimus nigrescens. — Long. (cap. excl.) 4,3 mm.

Hab. Sta. Isabel, Fernando Po, X. 1919 (F. Escalera), 1 ♂.

In der kurzen Gestalt der vorigen Art gleich. Auge unten abgerundet, sein Vorderrand etwas abgeflacht, aber nicht eingebogen; Entfernung von der Fühlergrube viel größer als bei voriger Art, der Zwischenraum in der Mitte etwa so breit wie das 2. Fühlerglied lang ist. Naht der Decken an der Wurzel nicht erhöht, daher das Schildchen, welches sehr breit, etwas hervorstehend. Pygidium halb noch einmal so breit wie lang, gleichmäßig gerundet. Die grauen Zeichnungen unregelmäßig; auf dem Pronotum ein kurzer Mittelstreif vom Vorderende aus und ein Fleckchen vor dem Dorsalkiel, auf den Seiten der Scheibe zusammenhängende Flecke. Die Flecke auf den Decken fast alle klein, zum Teil Reihen bildend, auf der Mitte eine gemeinsame Fläche fast ohne grau.

73. *Gulamentus melius* nov. spec.

♀. Brunneo-niger, supra brunneo pubescens, albo signatus. Oculus ovatus. Rostrum cum fronte dispersim albo pubescens, fere nigrum. Antenna sat crassa, pronoti basin non superans, articulis 3^o—6^o gradatim brevioribus, 7^o et 8^o brevissimis, clava lata, 9^o et 10^o fere aequalibus, 11^o omnium longissimo, 9^o et 10^o simul sumptis longiore.

Pronotum linea angusta mediana interrupta apicem non attingente alba notatum, lateribus eodem colore. Scutellum latissimum rotundatum medio albidum. Elytra postice sat gradatim declivia, mox pone scutellum macula albida suturali et altera ante apicem suturam versus notata, praeterea albido irrorata. Pygidium (♀) paulo latius quam longius, triangulare, apice truncato angulis rotundatis, macula basali mediana alba. Subtus sat sparsim albo pubescens, pilis ad latera maculatim confertis. Pedes nigri, femorum dimidio apicali et tibiaram dimidio basali pallide rufis luteo-albo pubescentibus. — Long. (cap. excl.) 4—5 mm.

Hab. Ogové Fluß (Typ) und Benito, Spanisch Guinea, 2 ♀ ♀ im Tring-Museum.

Der Raum zwischen Auge und Fühlergrube ist etwa doppelt so breit als das 1. Fühlerglied. Das Auge ist ganz schwach eingebuchtet und hinten weiß gesäumt. Der weiße Mittelstreif des Pronotums besteht aus zwei kurzen Strichen. Beim Typ ist der hinter dem Schildchen liegende Fleck dreiteilig. Außer den oben erwähnten weißen Zeichnungen tragen die Decken zahlreiche sehr kleine Flecke, besonders in der Basalhälfte und an den Seiten; die Fleckung ist wie bei anderen Arten im einzelnen sehr veränderlich. Beim Schenkel ist etwas weniger als die Apikalhälfte und bei der Schiene etwas mehr als die Basalhälfte hellgefärbt.

Wir haben auch ein leider ganz zerbrochenes ♂ von Benito. Bei diesem sind die Fühler etwas länger; das Pygidium viel kürzer, aber auch hier abgestutzt-abgerundet; der letzte Bauohring tief eingedrückt jederseits am Apex mit Höcker, Apikalrand zwischen diesen Höckern gerade.

74. *Gulamentus latus* nov. spec.

♀. Nigro-brunneus, densissime albo pubescens guttis nigris bene expressis notatus: pronoto 5 guttis in seriem transversam dispositis, elytro tribus dorsalibus, una humerali, atque una vel duabus lateralibus. Oculus minor quam in speciebus praecedentibus, non-sinuatus: Frons latissima. Antenna elytrum vix attingens, rufo-brunnea, articulo 2° tertio parum longiore, clava lata, 9° triangulari, 10° transverso longitudine duplo latiore, 11° duobus praecedentibus simul sumptis parum longiore. Pygidium rotundatum, planatum. — Long. (cap. excl.) 3,3—5 mm.

Hab. Durban, XI. und XII. 1904 (G. F. Leigh), 5 ♀♀.

Der Raum zwischen Auge und Fühlergrube ist etwas schmaler als das 1. Fühlerglied. Außer der Querreihe von 5 Flecken trägt das

Pronotum noch zwei Basalflecke. Auf jeder Decke steht entweder am Schildchen ein Doppelfleck (Typ) oder hinter dem Schildchen ein einfacher Fleck; die zwei Seitenflecke stehen der eine unter der Schulter (zuweilen nur angedeutet) und der zweite vor der Mitte. Das Abdomen trägt eine Reihe ganz kleiner Flecke am Oberrande.

75. *Gulamentus albinasus* nov. spec.

♀. Ab omnibus speciebus differt carina laterali pronotali antice obsoleta. Nigro-brunneus, luteo et griseo pubescens, subtus et rostro dense albidus. Oculus ovatus, antice leviter sinuatus, ab antenna sat distans. Fossa antennarum parva. Antennae elytri basin parum superantes, articulo 3^o secundo paulo longiore, 8^o albido brevi, clava lata, 10^o longitudine parum latiore, 11^o duobus praecedentibus simul sumptis longitudine aequali. Scutellum nigro-brunneum, truncatum, lateribus griseo et ochraceo vestitum. Elytra pone scutellum macula nigra rotundata suturali elevata fere tuberculiformi et ad scutellum macula basali etiam nigra (vel nigro-brunnea); trans suturae medium area luteo et fusco signata in area magis albescente posita. Pygidium triangulare, medio utrinque impresso, linea mediana parum elevata instructum, apice acuminatum. Pedes immaculati, tarsorum art. 4^o infuscato. — Long. (cap. excl.) 7 mm.

Hab. Antongil Bai, NO.-Madagascar (A. Mocquerys), 1 ♀.

Stirn halb so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlergruben ist. Auge sehr schräg gestellt, vorne schwach eingebuchtet. Mitte des Pronotums mehr gebräunt als die Seiten.

76. *Anacerastes geometricus* Jord. (1894).

Nkolentangan, 1 ♂, 2 ♀♀; Alén, 1 ♀. 1 ♀ der ab. *cineracens* Jord. (1894) aus Nkolentangan.

77. *Anacerastes bimaculatus* Jord. (1894).

Nkolentangan, eine kleine Anzahl beider Geschlechter; Makomo, 1 ♂. Der schwarze Fleck jeder Decke ist bei diesen Stücken quer und etwas schräg.

78. *Anacerastes variegatus* Kolbe (1895).

Nkolentangan, in Anzahl.

79. *Epiecerastes prominulus* nov. spec.

♂. Nigrescens, supra plus minusve rufescens, antennis pedibusque luteo-rufis, brunneo signatis; antennarum art. 2^o latitudine vix duplo longiore; oculis valde prominulis; prothorace longitudine multo latiore; tibiis quatuor anticis (♂) apice mucronatis. — Long. (cap. excl.) 3,5 mm.

2 ♂♂ und 1 ♀ aus Nkolentangan.

Eine kleine Art mit stark vorspringenden Augen. Grau behaart; auf dem Pronotum tritt der rotbraune Grund jederseits auf der Scheibe als große unregelmäßige Makel und vor dem Kiel als abgekürzter Mittelstreif hervor. Die Decken sind hinter der Wurzel und in der Mitte überwiegend braun, an der Wurzel, vor der Mitte, auf dem abschüssigen Apikalteil und an den Seiten größtenteils grau, mit brauner Scheckung. Die Schenkel in der Mitte, die Tibien und Tarsenglieder an der Spitze gebräunt; die Vorder- und Mitteltibien sind innen am Apex in einen spitzen Zahn ausgezogen. Der Hinterleib beim ♂ der Länge nach eingedrückt.

80. *Epiccerastes costiger* Kolbe (1895).

Nkolentangan, 2 ♂♂, 10 ♀♀. Dem *E. pygidialis* Jord. (1894) ähnlich, das 2. Fühlerglied kürzer, die Oberseite grünlichgelb, die Decken mit viel zahlreicheren Flecken und der Prothorax länger.

81. *Epiccerastes pygidialis* Jord. (1894).

Nkolentangan, 1 ♀. Das Stück hat eine sehr blasse Grundfarbe, auf der sich die dunklen Flecke, besonders der Flügeldecken, stärker als gewöhnlich abheben. Wir haben je ein ähnliches Exemplar aus Kamerun und dem Benitogebiet.

82. *Misthosimella maculipes* nov. spec.

♂♀. Nigrescens, antennarum funiculo, pronoti medio, elytris pedibusque plus minus pallide rufescentibus, antennarum basi lutea, tibiis nigro bimaiculatis, angulo carinae prothoracicalis rotundato. — Long. (cap. excl.) 2,3—3 mm.

Ein ♂ aus Nkolentangan. Ein ♀ im Deutschen Entom. Institut aus Kamerun (L. Conradt).

Schwärzlich, die Oberseite rotbraun mit Schwarz gemischt, Behaarung grau. Kopf und Rüssel rotbraun, mit schwarzer unbestimmter Fleckung, Hinterkopf schwarz, der rötliche, graubehaarte Teil in der Mitte nach hinten spitz ausgezogen. Fühlerglied 3 um fast die Hälfte länger als 4, Kolbe sehr locker, 9 und 10 beim ♂ dreieckig mit etwas gerundetem Apex, beim ♀ eiförmig, 9 etwas länger als 10, 11 elliptisch. Pronotum viel breiter als lang, schwarz, in der Mitte vom Apex zur Basis rötlich, diese Färbung am Apex mehr ausgedehnt, mit etwas dichter grau behaarter Mittellinie, die Seiten mit kleinen rötlichen Flecken; der Kiel in der Mitte konkav, sein Seitenwinkel stumpf, abgerundet. Decken zylindrisch, um die Hälfte länger als breit, in Seitenansicht von der Wurzel zur Spitze fast gleichmäßig konvex, punktiert gestreift, unbestimmt schwarzbraun und grau gescheckt,

die länglichen Flecke des 3. Zwischenraums am deutlichsten. Pygidium rotbraun, mit grauer Behaarung, beim ♂ breit gerundet, beim ♀ etwas zugespitzt. Tibien und Tarsen blaß, zwei große Flecke auf den Tibien und einer an der Wurzel des 1. Tarsengliedes schwärzlich. Vorder-tarsenglied 1 des ♂ länger als die übrigen Glieder zusammen. Fortsatz der Mittelbrust dreieckig, mit abgerundeter Spitze.

83. *Araecerus fasciculatus* Deg. (1775).

Einige Exemplare beider Geschlechter aus Nkolentangan.

84. *Dysnos morio* nov. spec.

♂♀. Rufescenti-niger, sparsim pubescens, antennis pedibusque magis rufescentibus; oculis sat distantibus; pronoto longitudine dimidio latiore, grossissime reticulato-punctato, angulo basali acuto, carina laterali medium non attingente; pygidio versus apicem in medio in tuberculum cariniforme obtusum elevato. — Long. (cap. excl.) 2,4—2,8 mm.

In einiger Anzahl aus Nkolentangan.

Sehr nahe mit *D. subglaber* Jord. (1895) verwandt, breiter; die Stirn so breit wie das Auge oder etwas breiter, bei den Geschlechtern nicht deutlich verschieden; das Pronotum kürzer als bei *subglaber*, der Seitenwinkel des Kiels spitzer, das Pygidium nahe der Spitze in der Mitte stärker konvex, fast kielförmig erhöht. Hinterleib sehr dicht und grob punktiert. Der Winkel des Halsschildkiels ist bei typischen Stücken fast 90°, bei anderen sehr spitz.

85. *Dysnos remissus* nov. spec.

♂. Praecedenti similis, minor, magis rufescens, angulo laterali carinae prothoracalis recto, abdomine multo sparsius et fere seriatim punctato, pygidio vix convexo. — Long. (cap. excl.) 2 mm.

Zwei ♂♂ aus Nkolentangan.

Die drei ersten Hinterleibsringe tragen eine basale und eine apikale, mehr oder weniger regelmäßige Querreihe großer Punkte und einige zerstreute Punkte in der Mitte; die beiden anderen Segmente sind dichter punktiert. Der Grund zwischen diesen Punkten ist ganz fein gerunzelt-punktiert. Die Seiten des Prosternum haben unmittelbar unterhalb des Seitenkiels eine ganz glatte Stelle. Die Basalecke des Pronotums ist spitz ausgezogen, aber der Dorsalkiel zieht nicht nach der Spitze dieser Ecke hin, sondern trifft den Seitenkiel unter rechtem Winkel.

86. *Dysnos longimanus* nov. spec.

♂♀. Nigro-rufescens, supra sparsim aureo-pubescens, elongatus; antennarum articulo ultimo 10^o multo longiore, fere inverso-clavi-

formi acuminato; prothorace lateribus rotundato, in medio latiore quam ad apicem et basin, carina antebasali, supra recta, angulo carinae obtuso; elytris fortiter punctato-striatis; tibiis anticis prolongatis apice bidentatis. — Long. (cap. excl.) 3,4—3,6 mm.

Ein Paar aus Nkolentangan.

Stirn breiter als die Augen. Kopf und Pronotum äußerst dicht punktiert, die Ränder der Punkte zu erhabenen Linien zusammengefließen. Fühler ähnlich wie bei den übrigen Arten, aber das Endglied, das wie 10 und 9 unsymmetrisch ist, der Wurzel zu am breitesten, apikalwärts stielartig verlängert, daher umgekehrt keulenförmig. Pronotum etwas länger als breit, in der Mitte am weitesten, die Seiten fast regelmäßig, aber nicht stark gerundet; der Kiel nicht basal wie bei den vorigen Arten, sondern von der Wurzel entfernt, sein Seitenwinkel stumpf, nur ganz schwach gerundet, der Seitenkiel bis zur Meralnaht fortgesetzt. Schildchen klein, Decken zylindrisch, um die Hälfte länger als breit, sehr dicht gekörnt und stark punktiert-gestreift, mit etwas gewölbten Zwischenräumen. Pygidium gerundet, Apikalrand schwach aufgebogen. Fortsatz der Mittelbrust dreieckig, mit abgestutzter schmaler Spitze. Vordertibie und 1. Vordertarsenglied gekrümmt und verlängert, besonders beim ♂, bei dem die Tibie etwas länger als das Pronotum ist; die beiden Zähne an der Tibienspitze sind beim ♂ deutlicher als beim ♀. Das Abdomen des ♂ ist in der Mitte der Länge nach etwas eingedrückt.

Bemerkungen zu einigen neueren Mückenarbeiten, welche auch für die deutsche Fauna wichtig sind.

Von E. Martini.

(Aus dem Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Hamburg.)

Nach meiner Bearbeitung der europäischen Stechmücken 1920 sind bereits mehrere einschlägige Arbeiten erschienen, welche es nötig machen, sowohl rücksichtlich der Benennung als auch der Abgrenzung der Arten meine früheren Angaben teils noch einmal zu vertreten, teils zu ergänzen. Die großen Contributions to the biology of the Danish *Culicidae* von Wesenberg-Lund, welche die Lebensweise der Stechmücken in ganz hervorragender Weise darstellen und unser Verständnis vom Zusammenhang zwischen Bau und Lebensweise sehr vertieft haben und das schöne Handbook of British Mosquitoes von Lang zeigen in Auffassung von System und Nomenklatur eine gewisse Abhängig-